

Das Bühnenspiel - 367
Georg Neugart
Schöne neue Arbeitswelt
Eine kabarettistische Szenenfolge
ISBN 3-7695-0723-1

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, D-69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Pf 20 02 63, D-69459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

Wie es zwei jungen Leuten ergeht, die in, bzw. unter die Räder der Agentur für Arbeit geraten sind, erzählen diese Szenenfolgen. "Bevor der Staat finanziell einspringt, ist jede zumutbare Arbeit anzunehmen. Und was zumutbar ist, bestimmen wir! Wenn der Wunschberuf vorübergehend blockiert ist, darf ein Job mit geringerem Leistungsprofil nicht verschmäht werden". Was die anonyme Stimme zu Klaus sagt, hört sich erstmal ganz vernünftig an. Aber Klaus will nicht

beim betrügerischen Immobilienhai arbeiten und Nicole nicht im Kaufhaus mit Arbeitsbedingungen wie vor hundert Jahren.

So macht sich jeder auf eigene Faust auf die Suche nach einem annehmbaren Job ...

Spieltyp: Jugendstück

Spielraum: Manuell zu bedienender Vorhang, dahinter wechselnde, minimale Requisiten

Darsteller: 11 Jugendliche, davon mind. 2 m 2w, reduzierbar auf 2m 1w

Spieldauer: Ca. 40 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern

Die Rollen:

Nicole

Klaus

die Chefs:

Herr Max

Herr Feller

Herr Schnapp

der Vermittler: Herr Hilf

Evi

ein Kollege

Kunde Frau

Kunde Mann

Reporter

(Stimmen aus dem Lautsprecher)

Verschiedene Rollen können auch weiblich besetzt werden: Z. B. Die Chefs (Herr Max und Herr Schnapp), sowie der Reporter. Doppelbesetzungen möglich

SZENE VOR DEM VORHANG

KLAUS:

(steht ratlos herum; er hält einen Stapel von Absagebriefen in der Hand)

STIMME:

(der Arbeitsagentur aus dem Lautsprecher)

Ja so ist das nun mal heute: Auf 120 Bewerbungen kommen 120 Absagen. Das ist ganz normal. Da hilft kein Jammern. - Anders geht es genau so.

KLAUS:

Ein schwacher Trost!

(er macht eine Bewegung mit den Fingern, die bedeutet: Und was ist mit Knete?)

STIMME:

Langsam, langsam: Bevor der Staat finanziell einspringt, ist jede zumutbare Arbeit anzunehmen. Ich betone: Jede!

KLAUS:

Na wunderbar! - Und was ist zumutbar?

STIMME:

Das bestimmen wir von der Bundesagentur. Wenn der Wunschberuf vorübergehend blockiert ist, darf ein Job mit geringerem Leistungsprofil nicht verschmäht werden!

KLAUS:

Zwangsarbeit?

STIMME:

Nein: Eine Schutzmaßnahme des Fiskus!
Hat er von den örtlichen Vermittlern keine Adresse bekommen?

KLAUS:

(kramt einen Zettel aus der Tasche)

Doch, da hab ich was. -

STIMME:

Und? - Wer ist es?

KLAUS:

(liest ab)

'Maximo' steht hier drauf und die Anschrift. - Weiter nichts!

STIMME:

Maximo? - O ja, den kennen wir. Das is'n Draufgänger. Total unkonventioneller Typ. Der nimmt auch Ungelernte!

KLAUS:

Wie das klingt: Ungelernte. - Das ist ja die reinste Beleidigung!

STIMME:

Man darf nicht so zimperlich sein! - Das Leben ist hart!

KLAUS:

(zu sich)

Hohle Sprüche! -

(zur Stimme)

Was macht denn dieser Maximo?

STIMME:

Das verraten wir nicht! - Es muss eine Überraschung werden!

KLAUS:

Dann geh ich gar nicht hin!

STIMME:

Das wäre ein Fehler!

KLAUS:

(dreht den Zettel in seiner Hand)

Das is' bestimmt so ne Klitsche!

STIMME:

Im Gegenteil: Ein Erfolgsunternehmen ...

KLAUS:

Ihr macht es ja richtig spannend!

(Er wirft die Absagebriefe in einen Papierkorb; dann geht er mit seinem Zettel durch den Zuschauerraum, Hausnummern suchen, kommt wieder auf die Bühne, bleibt vor dem Vorhang stehen)

ERSTER AKT

EVI:

(zieht von innen den Vorhang auf; es erscheint ein Büroraum mit zwei kleinen Tischen; auf dem einen steht ein Laptop)

EVI:

(schaut nach draußen)

Ist da wer?

KLAUS:

(meldet sich)

Ja, i c h ! -

Bin ich hier richtig bei Maximo?

EVI:

Goldrichtig!

(sie überlegt, dann)

Ach ja, du kommst von der Agentur. Die haben angerufen.

Dann komm halt mal rein!

KLAUS:

(tritt mit Evi ein, nachdem er sich neugierig umgesehen hat)

Was muss ich bei euch machen?

EVI:

Haste'n Führerschein?

KLAUS:

Nee!

EVI:

Dann nimmste das Fahrrad. Damit biste genau so schnell!

KLAUS:

Muss ich schnell sein?

EVI:

Ja selbstverständlich: Wir haben 36 Schaukästen in der Stadt. Da hängst unsere Angebote rein. Manchmal zweimal am Tag.

KLAUS:

Und was sind das für Angebote?

EVI:

Mann: - Das müsstest du dir aber bei der Agentur gesagt haben.

KLAUS:

Nee: Die betreiben eine regelrechte Geheimniskrämerei!

EVI:

Immobilien verkloppen wir hier.

KLAUS:

(erstaunt)

Ach so: Nomen est Omen:

(er spricht getrennt)

Max - imo ...

EVI:

Endlich fällt der Groschen!

Jetzt setzt dich mal da hin und schneidest

Zeitungsanzeigen aus!

KLAUS:

(enttäuscht)

Zeitungen ausschneiden? - Ich dachte, ich komm an den PC!

EVI:

Nu mal langsam! Das kommt vielleicht mal, wenn wir dich kennen und dir vertrauen ...

(sie wirft ihm ein Riesenbündel Zeitungen hin)

KLAUS:

Das ist ja 'n ganzer Stapel!

EVI:

Natürlich. - Die sind von den letzten 4 Wochen.

Pass auf: Du schnippelst sämtliche Inserate aus, die nicht von uns stammen und klebst sie auf.

Das hat folgenden Hintergrund:

Wenn wir wissen, wie stark die Konkurrenz in der Zeitung ist, dann wissen wir, wie stark wir zu konkurrenzen haben. - Kapiert?

KLAUS:

Natürlich!

(er fängt mit seiner Arbeit an, stellt sich dabei aber absichtlich komisch an, indem er zum Beispiel die Zeitungen umständlich auseinanderfaltet, schlampig mit

der Schere hineinschneidet usw. usw.; Evi setzt sich vor ihren Laptop)

KLAUS:

(nach einer Weile zu Evi)

Und was machst du hier?

EVI:

Die Werbung!

(in ihre Texte vertieft)

Da musst du formulieren können - und brauchst permanent neue Einfälle ...

KLAUS:

(wieder nach einer Weile)

Ja sag mal: Läuft euer Laden überhaupt?

Immobilien? - Ich denke, wir sind ein armes Land ...

EVI:

Stimmt! Es wird viel gejammert. Aber wir spüren hier, wo das Geld sitzt. Und es sitzt noch genug. Das kannst du mir glauben!

HERR MAX:

(kommt plötzlich forsch herein)

EVI:

(zu Klaus)

Das ist Herr Max, unser Chef ...

HERR MAX:

(Klaus betrachtend)

Aha: Unser Neuzugang.

(er geht auf Klaus zu, spricht ihn in kaltem Geschäftston an)

Um Missverständnissen vorzubeugen: Ich zwingen niemanden. Aber wenn sich jemand für mich entschieden hat, erwarte ich bedingungsloses Engagement!

KLAUS:

(lässig)

Natürlich! - Das hab ich beinahe erwartet ...

HERR MAX:

(misstrauisch)

Was heißt da beinahe?

(er schüttelt den Kopf und wendet sich an Evi)

Und: Waren wir schon produktiv heute?

EVI:

Gestern Abend noch!

HERR MAX:

Donnerwetter! - Überstunden?

EVI:

Es lief gerade gut. - Dann muss man dran bleiben!

Die Wohnungen hängen ziemlich durch zur Zeit. Ich denk, die müssen wir mit mehr Sahne anbieten ...

(sie entnimmt dem Drucker ihre neuen Texte)

HERR MAX:

Lass hören! - Bin gespannt!

EVI:

(liest vor)

Maximo bietet zum sofortigen Kauf:

'Komfort-Wohnungen in Toplage'.

HERR MAX:

Nicht schlecht. - Aber 'Bestlage' wäre besser.

EVI:

(korrigiert)

O. K. - Dann schreiben wir 'Bestlage'.

KLAUS:

(schaltet sich - über seine Zeitungen gebeugt - ein)

'Wohlfühlwohnungen' les ich hier gerade ...

HERR MAX:

(barsch)

Das ist Käse! - Was die Konkurrenz schreibt, ist grundsätzlich Käse.

(streng zu Klaus)

Das können Sie sich am ersten Tag schon gleich mal einprägen!

KLAUS:

(lasch)

Verstanden!

HERR MAX:

(zu Evi)

Mach weiter, Evi!

EVI:

(liest wieder vor)

'Atelier-Wohnungen im Grünen' ...

HERR MAX:

Gut!

EVI:

'Dachwohnungen der Sonderklasse' ...

HERR MAX:

Auch o.k.

EVI:

'Wohnen im Sanierungsmodell' ...

HERR MAX:

Vorsicht! Das klingt nach Krankenhaus!

EVI:

(nachdenklich)

Hab ich mir auch überlegt.

(sie korrigiert)

Dann schreiben wir 'Bürgerpalast'. 'Wohnen im Bürgerpalast' ...

HERR MAX:

(zufrieden)

Jawoll!

EVI:

(liest weiter)

'Wohnen unter der Sonne. Im Penthouse mit Dachgarten. Nur fünf Minuten bis zur City' ...

HERR MAX:

Klasse!

EVI:

Jetzt zu den Grundstücken.

(sie liest)

'Eigener GUND und Boden ist Goldes wert' ...

HERR MAX:

Wie wahr!

EVI:

'Kaufen Sie sich ein Stück Bayern!'

HERR MAX:

Warum nur Bayern?

EVI:

(korrigiert)

'Kaufen Sie sich ein Stück Bayern oder ein Stück Thüringen!'

HERR MAX:

Warum oder?

EVI:

(verbessert)

'Kaufen Sie sich ein Stück Bayern u n d ein Stück Thüringen!'

HERR MAX:

Bravo!

(dann ungeduldig)

Was hast du noch?

EVI:

Die großen Brocken.

(sie liest)

'Eins A Villen im Landhausstil, aus ehemals adeligem Besitz, zum Vorzugspreis' ...

'Bei uns ist Ihr Geld in besten Händen! Legen Sie an, bevor es zu spät ist!' ...

HERR MAX:

Super!

EVI:

(fährt fort)

'Lieber eine Woche lang über Geld nachdenken als die gleiche Zeit dafür arbeiten!'

HERR MAX:

(euphorisch)

Wahnsinn!

Du bist ein Formulierungsteufel! - Ein Mephisto der Werbung!

EVI:

Danke für die Blumen!

KLAUS:

(gähnt über seiner Arbeit)

HERR MAX:

(enttäuscht zu Evi)

Jetzt gähnt der Typ, statt sich über dein Feuerwerk zu freuen!

KLAUS:

(mit der Hand vor dem Mund)

Tschuldigung!

(dann ironisch)

Doch, doch: Ich find sie klasse!

Ein solches Genie darf der Menschheit nicht verloren gehn!

HERR MAX:

(sein Befremden überspielend)

Das will ich doch meinen!

(dann spontan zu Evi)

Jetzt setz i c h noch nen Knüller drauf: Tipp mal rein:

'Eigentum zum Nulltarif!'

EVI:

(tippt, fragt dabei aber skeptisch)

Nulltarif? - Wie soll'n das gehn?

HERR MAX:

Ich sag dir's: Das passt genau in unsere Zeit.

Jemand, der kein Geld hat, keinen müden Cent sozusagen, kauft eine Wohnung, sagen wir für siebzigtausend Euro. Dann vermietet er sie und seinen Bankkredit zahlt der Mieter zurück.

EVI:

(hat eingetippt)

Mitsamt den Zinsen?

HERR MAX:

Selbstverständlich! Die werden in die Miete eingerechnet. Ist doch logisch. Ich sag dir nur eins. Was keiner geschafft hat bis dato, wir schaffen es: Kapitalanlage ohne Kapital!

EVI:

(tippt ein, danach)

Und die Vermittlungsgebühr?

HERR MAX:

Zahlt ebenfalls der Mieter - Ja wo sind wir denn?

EVI:

(tippt)

BESCHWERDEFÜHRER:

(drängt herein, steht plötzlich vor Max)

Aha: Da hab ich Sie ja endlich!

HERR MAX:

(aufgesetzt freundlich)

Gibt's Probleme, Herr Hagen?

BESCHWERDEFÜHRER:

Allerdings!

Sie haben mir eine Wohnung verkauft!

HERR MAX:

Hören Sie mal, das weiß ich doch!

BESCHWERDEFÜHRER:

In Traumlage ...

HERR MAX:

Ja sicher!

BESCHWERDEFÜHRER:

Das war gelogen!

HERR MAX:

Nun machen Sie aber mal nen Punkt!

BESCHWERDEFÜHRER:

(unbeirrt)

In Albraumlage hätte es heißen müssen.

Gleich hinter dem Block, in dem Sie uns gelehmt haben, befindet sich ein Aussiedlerhof mit Schweinen.

HERR MAX:

Na und?

BESCHWERDEFÜHRER:

Na und, sagen Sie. - Mehr fällt Ihnen nicht ein?

Wir können weder bei Tag noch bei Nacht ein Fenster öffnen, weil es ununterbrochen stinkt.

HERR MAX:

Sieh mal an: Stinken sollen sie nicht, die Schweine. Aber essen wollt ihr sie!

BESCHWERDEFÜHRER:

Ich bin Vegetarier!

HERR MAX:

Na gut, dann sind Sie 'ne winzige Ausnahme.

BESCHWERDEFÜHRER:

Ich werde Sie verklagen! Mein Anwalt hat bereits den

Auftrag.

HERR MAX:

Wunderbar: dann kriegt auch unser Jurist wieder Arbeit.

Und Sie bezahlen ihn!

BESCHWERDEFÜHRER:

Das ist ja der Gipfel der Unverschämtheit!

(er geht ein paar Schritte zur Tür)

Der absolute Gipfel!

(er geht wütend ab)

HERR MAX:

(zu Evi)

Hol ne Flasche Sekt! - Das müssen wir begießen!

KLAUS:

(mischt sich vehement ein)

Was müssen wir begießen, wenn ich fragen darf?

HERR MAX:

(zu Evi)

Er kapiert noch nichts!

(forsch zu Klaus)

Hör zu, mein Sohn: Wir haben in diesem Block fünfzig Einheiten verkauft. Nur waren die meisten Käufer nicht so blöd, selber einzuziehen. Sie überlassen den Schweinegestank ihren Mietern, die darauf angewiesen sind, ein Dach überm Kopf zu haben.

Unsere Verträge aber sind im Kasten.

(provokierend zu Klaus)

Ist das nicht toll?

KLAUS:

(ebenfalls provokierend)

Doch, das ist toll!

HERR MAX:

Und darauf stoßen wir jetzt an!

(er öffnet Flasche, holt Gläser, schenkt Evi und sich ein, wenn er Klaus eingießen will, hält dieser sein Glas nach unten)

HERR MAX:

(entrüstet zu Klaus)

Was ist denn das?

KLAUS:

Sieht man doch.

Ein leeres Glas!

Und es bleibt auch leer!

HERR MAX:

Das ist ja unglaublich!

EVI:

(ergänzt)

Da fehlen einem die Worte!

KLAUS:

Treffend gesagt!

(er verlässt den Raum und zieht von außen den Vorhang zu)

SZENE VOR DEM VORHANG

Erster Teil:

(es erklingt wieder die Stimme der Arbeitsagentur)

STIMME:

So geht das aber nicht, junger Mann, so nicht! Schon gleich beim ersten Kontakt die Brocken hinschmeißen und dann beim Sozialstaat die Hand aufhalten. Wo kommen wir'n da hin?

(ohne eine Antwort abzuwarten)

Nein, nein, nein: Die Ausrede der Unzumutbarkeit greift hier nicht! Mit der Unzumutbarkeits-Behauptung wird der Herr bei keinem Gericht der Welt durchkommen. Das garantieren wir!

KLAUS:

Iss ja gut! - Iss ja alles gut! Ich brauch euch Klugscheißer nicht!

(mehr zu sich)

Ich versuch's auf eigene Faust!

(er geht frustriert ab, begibt sich in den Zuschauerraum, spricht, durch die Reihen gehend)

Auf eigene Faust. Das ist leichter gesagt als getan. Da muss ich jetzt wohl Klinken putzen gehn.

(er spielt es)

Überall anklopfen und fragen: Haben Sie eine Stelle? - Haben Sie eine Stelle? - Haben Sie eine - Zum Kotzen!
(er verlässt den Zuschauerraum)

die STIMME:

(allein)

Manchen kann man's mit'm Holzhammer eingeben. Und sie kapieren's immer noch nicht!

SZENE VOR DEM VORHANG

Zweiter Teil:

NICOLE:

(kommt auf die Bühne)

die STIMME:

(ist jetzt weiblich)

Aha: eine junge Dame. - Braucht sie Beratung?

NICOLE:

Beratung - Beratung ... Ihr mit eurer ewigen Beratung!
Und euer hohles Geschwätz über fehlende Mobilität der
Klienten könnt ihr euch an den Hut stecken! Über
hundert Kilometer hatte ich meine Bewerbungen
gestreut. Alle für die Katz!

STIMME:

(süßlich)

Was für ne Branche sollte es denn sein?

NICOLE:

Alles, nur kein Büro. - Nicht auf'm Hintern sitzen den
ganzen Tag. Sondern raus. Bewegung! Unter Menschen
sein!

STIMME:

(einhakend)

Unter Menschen? - Da hätte ich doch was für das
Fräulein!

NICOLE:

(zynisch)

Da bin ich ja mal gespannt.

STIMME:

(macht es spannend)

Sie will unter die Menschen, hat sie gesagt?

NICOLE:

Ja verdammt!

STIMME:

Probieren Sie's doch mal im Verkauf! - Die Adresse wird
angesagt.

ANDERE STIMME:

(sagt eine Adresse an)

Feller, das attraktive Textilhaus am Platz, Goethestraße
20. Sie stehen direkt davor ...

NICOLE:

(dreht sich um)

Ach du lieber Gott, tatsächlich!

(sie überlegt)

Verkauf. - Ich weiß nicht. Das ist mir eigentlich zu
aufdringlich. Die armen Kunden tun mir jetzt schon Leid!

(sie fasst einen Entschluss)

O. K. - Ich schau mal rein! - Unverbindlich!

ZWEITER AKT

(Nicole zieht den Vorhang auf, man sieht zunächst
nichts als voll behängte Kleiderständer, sie nimmt
verschiedene Artikel von der Stange und betrachtet sie
skeptisch, nach einer Weile kommt der Chef)

HERR FELLER:

Hallo! Sie könnten die junge Dame sein, die sich für
unser Haus interessiert.

(er hält ein Blatt in der Hand)

Ich hab da ein Fax von der Arbeitsagentur bekommen.

NICOLE:

(launisch)

Seit wann sind die so schnell?

HERR FELLER:

Da haben Sie recht. Meistens sind sie zu langsam! Also
zur Sache:

(plötzlich seltsam überheblich)

Damit das von vornherein klar ist, eine Ausbildung ist
kein Spaziergang. Gefordert sind Einsatz, Disziplin,
Durchhaltevermögen ...

NICOLE:

Ach nee!

HERR FELLER:

(leicht düpiert)

Ach doch! Wir sind der führende Herrenausstatter am
Platz.

NICOLE:

Nur Herrensachen?

HERR FELLER:

Nur Herrensachen! Überspitzt gesagt: Wenn ein nackter
Mann zu uns käme, könnten wir ihn von Kopf bis Fuß
einkleiden.

NICOLE:

(belustigt)

Ein nackter Mann?

HERR FELLER:

(witzelnd)

Schon mal einen gesehn? - Sie werden ja ganz rot!

(er lenkt wieder ab)

Übrigens. Sie haben Hosen an. Das ist nicht so gut!

Kommen Sie morgen im Minirock! - Je knapper, desto
besser! - Denken Sie dran, wir müssen unsere Artikel an
den M a n n bringen. Da wirkt sowas. Das ist ja auch der
Grund, warum ich im Verkauf ausschließlich weibliches
Personal beschäftige.

NICOLE:

(ergänzt)

Verkaufpsychologie!

HERR FELLER:

Richtig! Und jetzt werf ich Sie einfach ins kalte Wasser!
Gehn Sie mal durch's Haus und suchen Sie sich ein

Opfer!

NICOLE:

Was heißt da Opfer?

HERR FELLER:

(über ihre Begriffsstutzigkeit irritiert)

Kunden, die was kaufen wollen.

NICOLE:

(tut auf unsicher)

Soll ich?

HERR FELLER:

(energisch)

Ja selbstverständlich!

NICOLE:

(geht)

HERR FELLER:

(schon leicht kopfschüttelnd hinterher)

(Ein Ehepaar mittleren Alters kommt. Kunde Frau, Kunde Mann)

MANN:

Und ich brauche keinen neuen Anzug, Thea. Wenn ich's dir sage.

FRAU:

Doch brauchst du einen. - Der alte wird dieses Jahr zwanzig!

MANN:

Dann wird er eben! - Ich hab ihn so gut wie nie getragen. Das weißt du genau!

FRAU:

Weil du nichts auf dich hältst!

MANN:

Nichts auf dich hältst! - Ich trage lieber Pullis und Jeans. Da fühl' ich mich wohl drin.

FRAU:

Aber ein Mann braucht von Zeit zu Zeit einen Anzug. Das hat dir auch deine Mutter immer gesagt, als sie noch lebte.

MANN:

(genervt)

Meine Mutter. - Meine Mutter ...

FRAU:

Warum hast du dann ausgerechnet heute den alten Anzug angezogen, wenn er dir doch so zuwider ist. Manchmal bist du wirklich ein Ekel!

NICOLE:

(kommt hinzu)

Aha: Sie haben schon gewählt!

MANN:

Wie meinen Sie das?

NICOLE:

Dieser Anzug - Ein tolles Stück. Er steht Ihnen ausgezeichnet!

MANN:

(geradezu begeistert)

Machen Sie weiter, es steht eins zu null für mich!

FRAU:

(befehlend)

Hören Sie auf, sag ich.

NICOLE:

Aber ich bitte Sie: Der sitzt doch wie angegossen. Und diese Diagonalstreifen sind, glaub' ich, wieder total modern!

MANN:

(stolz)

Na, Thea, was sagst du jetzt? Brauch ich also doch keinen neuen!

NICOLE:

Selbstverständlich brauchen Sie einen neuen. Und der hier ist genau richtig. Einreihig geschnitten, supermodern!

MANN:

Du sagst gar nichts mehr, Thea!

FRAU:

Mir hat's die Sprache verschlagen!

MANN:

(zur Verkäuferin)

Dieser Anzug, den Sie da an mir sehen, ist stolze zwanzig Jahre alt.

NICOLE:

(ungläubig)

Was sagen Sie da?

FRAU:

Es ist wahr. Er hat zwanzig Jahre auf'm Buckel.

NICOLE:

(eher lachend)

Der Anzug stammt nicht hier aus unserem Angebot?

MANN:

Aus meinem Kleiderschrank stammt er.

NICOLE:

Oh, das ist mir jetzt richtig peinlich!

MANN:

(beschwichtigend)

Ach was. Wir schweigen! Sie sollen keine Probleme kriegen durch uns.

NICOLE:

(zur Frau)

Ihr Mann ist super!

FRAU:

Find' ich überhaupt nicht! - An manchen Tagen ist er ein Ekel!

NICOLE:

Aber heut is' er klasse drauf. - Freuen Sie sich doch!

MANN:

(zu Nicole)

Vielen Dank für Ihr Einfühlungsvermögen!

(strahlend zur Frau)

Komm, Thea, es bleibt bei meinem alten, neuen, supermodernen Anzug.

(er hängt seiner Frau ein und geht strahlend mit ihr ab)

Einreihig und feinste Diagonalstreifen ...

(er winkt der Verkäuferin zu)

Tschüs!

NICOLE:

(winkt zurück)

Tschüs!

HERR FELLER:

(kommt schnellen Schrittes und heftig den Kopf schüttelnd aus dem Hintergrund)

Ich sage nur drei Buchstaben: A u s!

NICOLE:

Sie haben uns belauscht?

HERR FELLER:

Ja selbstverständlich. Dachten Sie, ich kauf 'ne Katze im Sack?

(fast seufzend)

Da hätt ich mir mit Ihnen eine schöne Laus in den Pelz gesetzt!

NICOLE:

(kontert)

Ich mir mit Ihnen auch!

HERR FELLER:

(gereizt)

Wieso?

NICOLE:

(erklärt)

Passen Sie auf. In zwei Wochen hätte ich meine Sache besser gemacht als heute. Sie hätten mich zwei Jahre als Ausbildungsarbeitskraft beschäftigt und danach aus

Kostengründen wieder auf die Straße gesetzt. Stimmt's?

HERR FELLER:

(außer sich)

Das ist ja unerhört! - Un - er - hört!

NICOLE:

(zu sich, fast besorgt)

Jetzt regt er sich auf!

(zu Feller)

Nun beruhigen Sie sich wieder! - Denken Sie an Ihr Herz!

Ich hab mir ja nur den möglichen Verlauf ausgemalt.

Man hört gelegentlich von solchen Fällen ... Ich wünsch Ihrem Laden toi, toi, toi!

(sie zieht den Vorhang von außen zu)

SZENE VOR DEM VORHANG

(es ertönt die schon bekannte - weibliche - Stimme)

STIMME:

Unglaublich! - Mit Worten nicht zu beschreiben ... Für ein solches Verhalten gibt's nur eine einzige Vokabel.

Und die lautet ...

NICOLE:

(kommt der Stimme zuvor)

Undankbar!

STIMME:

Richtig! Von unserer Seite erfolgt jetzt keine weitere Hilfestellung mehr!

NICOLE:

Ich weiß, ich weiß, ich weiß! Vielen Dank für alles!

(zu sich)

Da muss ich mir wohl auf eigene Faust was suchen.

(sie geht ebenfalls in den Zuschauerraum)

Aber das ist leichter gesagt als getan. Da werd ich

Klinken putzen müssen. Überall anklopfen.

(sie spielt ebenfalls)

Guten Tag:

Haben Sie eine Stelle, Stelle, Stelle, Stelle ... Mir wird schon schlecht, wenn ich dran denke.

(da läuft ihr Herr Schnapp in den Weg)

HERR SCHNAPP:

So schlimm ist es doch gar nicht, mein Fräulein.

Ich hätte da vielleicht was für Sie!

NICOLE:

Tatsächlich? - Und was wäre das?

HERR SCHNAPP:

Kommen Sie halt mal mit!

(beide verlassen den Zuschauerraum)

SPIEL IM ZUSCHAUERRAUM